

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 3

Rubrik: Aus Onkel Nebis Mottenkiste

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kleine Sprößling, der gerade vom Vater eine tüchtige Abreibung bekommen hat, fragt die Mama: «Sag, Mami, hat der Papi, als er klein war, auch vom Großvater den Hintern voll bekommen, wenn er unartig war?» — «Selbstverständlich, mein Kind.» «Und der Großvater auch von Papis Großvater?» «Natürlich!» «Und Papis Großvater auch von seinem Vater?» «Gewiß, gewiß, das ist immer so gewesen!» «Ich möchte nur wissen, welcher Idiot mit diesem Blödsinn angefangen hat!» meint der Sprößling wütend.

Ein berühmter Advokat hat wider Erwarten vor Gericht eine Niederlage erlitten. Sein Klient ist verurteilt worden. Der Advokat bittet noch einmal ums Wort: «Herr Präsident, würde man es als Mangel an dem Respekt ansehen, den ich dem hohen Gerichtshof schulde, wenn ich sagen würde, daß dieser Fall mit ebenso viel Dummheit wie Gewissenlosigkeit behandelt worden ist?» — «Selbstverständlich», antwortet der Präsident. — «Dann will ich es lieber nicht sagen», meint der Advokat, indem er sich verbeugt.

Ein Dominikaner und ein Jesuit, beide leidenschaftliche Raucher, werfen die Frage auf, ob es wohl für sie gestattet sei, während des Meditierens im Garten zu rauchen. Sie beschließen, die Frage ihren Oberen vorzutragen. Kurze Zeit später trifft der Dominikaner den Jesuiten, der rauchend im Garten auf und abgeht. Indigniert berichtet er: «Mir ist es verweigert worden.» «Was haben Sie gefragt?» erkundigte sich der Jesuit. «Ich habe gefragt, ob ich beim Meditieren rauchen dürfe.» «Oh», sagt der Jesuit, indem er eine dicke Rauchwolke ausstößt, «ich habe eben gefragt, ob ich während des Rauchens meditieren dürfe!»

Ein Meisterstück der Zensur vollbrachte der türkische Zensor zur Zeit des Sultans Abdul Hamid, der große Angst vor Attentaten hatte. Als der Zar

DAS AUTO

Ist das Thema einer Sondernummer, die wir vorbereiten. Die Textredaktion nimmt gerne kurze, fröhliche

PROSABEITRÄGE

an. Redaktionsschluß: 31. Jan. 1953

Grüezi! Nebelspalter

gezeichnet von Benita Römer



Margrit Rainer

CURIOSUM VITAE

Margrit Rainer ist Darstellerin jener gutmütig dummen Fraueli, die von den Sketch-Autoren erfunden und manchmal auch auf der Straße angetroffen werden. Daneben spielt sie junge Mädchen und die Mütter derselben ebenso echt und reizend, daß einem als Mann die Wahl schwerfallen könnte, hätte man die Chance zu wählen. Wenn man dann noch weiß, daß Margrit gut und gerne kocht, so wird erst recht mancher Schweizerbürger bedauern, daß er obige Chance nicht hat.

Gaudio

Alexander einem Attentat zum Opfer gefallen war, wurde diese Nachricht für die Türkei dahingehend abgeändert, daß der Zar eines natürlichen Todes gestorben sei. Dabei aber hatte der Zensor vergessen, den Schluß-Satz der Meldung auch zu ändern, darin es hieß: In ganz Europa herrscht darüber tiefe Entrüstung.

«Wissen Sie, Comtesse, daß man durch die Genauigkeit der amerikanischen Statistik hochinteressante Dinge erfährt, — zum Beispiel haben Sie bestimmt nicht gewußt, daß in New York jede halbe Stunde ein Mensch überfahren wird!» «So ein Armer, — ein schrecklicher Beruf muß das sein!»

«Ich habe meiner Frau zu Weihnachten ein großartiges Buch geschenkt: Die Kunst zu sparen.» «Nun, und hat es etwas genützt?» «Jawohl, ich rauche nicht mehr!»

Von seinem Freund Hitsch aus dem Welschdörfli erhielt der Nebi folgenden (leicht verspäteten) Neujahrsgruß:

Zum neuja Joor täät i wüntscha:

Am Härr Varleggar a Huufa neuji Abonnenta.
(D'Insarat khömmand denn vun allai.)
Am Härr Bildredaktor dia beschta Moolar und Künschtler.
(Dia Schlechta khömmand au vun allai.)
Am Härr Textredaktor nu guati Bejträag.
(Söttigi, wo hinna nit reima tüand!)
Am Fröllein vum Honorar a Toppalsicht-Brilla.
(Zum Zaila zella.)
Am Herr Sezzar nu maschinagschribbni Saha.
(Und dia säba no topplat gschalta.)
Am Härr Papierkorb a guata Appetit.
(Dar säb hät är zwor schu immar kha.)
Und zum Schluß no am Härr Briafkhashta-Onkal khei Lehar-Platte ... Hitsch

In nächster Nummer

Eine neue Umfrage